No. 608. — 56. Jahrgang.

Erscheint täglich zweimal: Sonntags nur morgens, Montags nur abends.
Abonnementspreis für Berlin:
75 Pf. monatlich
frei ins Haus, vierteljährlich M. 2.25
Abonnementspreis für auswärts bei Bezug durch die Post: monatlich M. 0.80, vierteljährlich M. 2.40
Insertionspreis für die Zeile 40 Pf.
Stellenangebote und Gesuche . . 30 „
Kleine Anzeigen: das Wort . . . 4 „
Das fette Ueberschriftswort . . . 10 „

Redaktion: Jerusalemer Straße 46/49.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Berliner Volks-Zeitung

mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt

Abend - Ausgabe

Dienstag, 29. Dezember 1908

Haupt-Expedition:
SW. Jerusalemer Straße 46/49
Telephon: Amt I, Nr. 10131–10148.
Filialen: Prinzenstr. 41, Kottbuserstr. 1, Wienerstr. 1—6, Petersburgerstr. 2, Große Frankfurterstr. 31 u. Gr. Frankfurterstr. 87, Nykestr. 31, Schiffbauerdamm 1, Schulzendorferstr. 27 (am Weddingpl.), Königstr. 56/57, Rathenowerstr. 3 (gegenüber d. Kriminalgericht), Potsdamerstr. 33, Bayreutherstr. 32, Leipzigerstr. 103, Blücherstr. 69 (Ecke Johannistisch), Rixdorf, Berlinerstr. 41 (Ecke Münchenerstr.), Schöneberg, Hauptstr. 155, Charlottenburg, Kantstr. 34, Pankow, Bornholmerstr. 1, Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 129, Weißensee, König-Chaussee 61b.

Chef-Redakteur: Karl Vollrath, Berlin W.
Verlag u. Druck: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Die Erdbebenkatastrophe in Süditalien und Sizilien.

Tausende von Menschen getötet.

Der Umfang der Erdbebenkatastrophe, von der gestern ein großer Teil von Süditalien und Sizilien heimgesucht worden ist, läßt sich noch nicht annähernd bestimmen, da, wie wir bereits berichteten, infolge der ungeheuren Erderschütterung gerade in den am meisten von dem Unglück betroffenen Ortschaften sämtliche Telegraphenleitungen unterbrochen worden sind.

Auch über die Zahl der Opfer der schreckenerregenden Katastrophe sowie über die Höhe des Schadens können noch keine Angaben gemacht werden, die einigermaßen der Wirklichkeit entsprechen könnten. Trotzdem steht aber schon heute fest, daß die gestrige Katastrophe, durch die der größte Teil der Küste von Kalabrien und Sizilien zerstört worden ist, in der Geschichte der Erdbeben sowohl nach der Größe des Erdbebengebietes und der Zahl der Opfer wie nach der Stärke der Erdstöße eines der größten Erdbeben darstellt.

Die Zerstörung von Messina.

Am schwersten ist von der Katastrophe ohne Zweifel die Stadt Messina heimgesucht worden, die, wie bereits berichtet wurde, zum größten Teil zerstört wurde. Aus Messina liegen noch folgende Meldungen vor:

Die Zahl der Opfer wird auf mehrere Tausend veranschlagt. Der Kommandant des Kreuzers „Piemonte" ist mit seiner Frau und seinen Kindern auf der Rede von Messina ertrunken. Man glaubt, daß auch der General Rosse, der Kommandant der Garnison von Messina, umgekommen ist. Die Regierung entsendet 4000 Mann Truppen zur Hilfeleistung. Unter den Trümmern ist

eine Feuersbrunst ausgebrochen,

die neue Verheerungen anrichtet. **Diebe sind an der Arbeit und plündern die eingestürzten Häuser, weshalb der Belagerungszustand verhängt** wurde. General Fotchia di Cossato wird umfassende Vollmachten erhalten, um die Ordnung wieder herzustellen.

In neuen Meldungen aus Rom werden die Nachrichten von Plünderungen in Messina offiziell bestätigt. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Nach einem Telegramm aus Palermo sind die Eisenbahnverbindungen zwischen Catania und Messina wiederhergestellt. Ein Eisenbahnzug mit Flüchtlingen und Verwundeten aus Messina ist in Catania eingetroffen. Die Flüchtlinge berichten, daß das Hotel Trinakria zerstört und **das Personal sowie 90 Gäste des Hotels getötet seien.** Auch das Rathaus, die Börse, das Postgebäude und die Kasernen sind zerstört. Der Schaden, den das Meer angerichtet habe, soll noch bedeutender sein. **Eine ungeheure Woge sei über Messina hinweggegangen.** Von Palermo gingen Truppen und Aerzte mit Hilfsmaterial ab.

Nach weiteren Meldungen aus Sizilien sind auch im Dorfe San Filippo in der Provinz Messina infolge des Erdbebens verschiedene Häuser eingestürzt und mehrere Menschen ums Leben gekommen.

Die Zerstörungen in Calabrien.

Nach Meldungen aus **Reggio di Calabria hat das Erdbeben dort ähnliche Verwüstungen angerichtet wie in Messina.** Das Telegraphen- und das Telephonbureau sind zerstört.

Die Mailänder Blätter veröffentlichen die folgenden Einzelheiten über das Erdbeben in Calabrien: In **Catanzaro** wurden um 5 Uhr 30 Minuten früh **drei sehr starke Erdstöße** verspürt. Die Bevölkerung eilte fast unbekleidet auf die Straße und rief die Hilfe des „Schutzheiligen" der Stadt an. Nachrichten aus Monteleone besagen, daß in den Gemeinden von Mileto, Joladi Majorato und Stafaconi ein ungeheurer Schaden verursacht wurde; **zahlreiche Menschenleben sind zugrunde gegangen.** Ein fürchterlicher Regenguß, der gleichzeitig mit dem Erdbeben erfolgte, vermehrte die Panik. In Monteleone stürzte das Gerichtsgebäude ein. Im dichten Dunkel spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Männer, Frauen und Kinder eilten, von wahnsinnigem Schrecken erfaßt, durch die Gassen. Im Gefängnis stürzten die aus dem Schlaf gestörten Sträflinge zu den Fenstern und schrien um Hilfe. Auch im Dom von Catanzaro sind schwere Beschädigungen zu beklagen.

Die Präfektur von Cosenza versichert in einem Telegramm an die italienische Regierung, daß sie noch immer ohne Nachrichten aus Reggio sei. Das Fehlen von Nachrichten dürfe aber nicht als Zeichen einer neuen Katastrophe angesehen werden, da die Verbindungen abgeschnitten sind.

Nach Mitteilungen des italienischen Marineamtes erfolgten **drei Erdstöße** in kurzen Intervallen. Der Mittelpunkt des Bebens von Calabrien war Monteleone. 23 Ortschaften in Calabrien sind, soweit bis jetzt bekannt, durch die Katastrophe in Mitleidenschaft gezogen.

Der Bürgermeister von Palmi in Calabrien berichtet, daß in seiner Stadt **500 Personen getötet** und mehrere hundert Personen verwundet worden sind.

Die Hilfeleistung.

Nach einem Telegramm aus Rom fand dort gestern abend unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Giolitti ein Ministerrat statt, um Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Organisierung einer Unterstützungsaktion zu beraten. Der italienische Postminister hat dem Dampfer „Syrio" Befehl gegeben, nach Messina zu gehen, um die zerstörten Drahtverbindungen wiederherzustellen.

Eine italienische Schiffsdivision, bestehend aus zwei **Panzerschiffen, ist** zur Hilfeleistung nach Messina abgegangen.

Alle italienischen Kriegsschiffe, die in Neapel vor Anker liegen, erhielten Befehl, nach Calabrien abzugehen. Die Geschwaderdivision, die nach Palmas unterwegs war, erhielt Befehl, sofort zurückzukehren.

Das vor Augusta auf Sizilien vor Anker liegende russische Geschwader sowie das englische Geschwader, das vor Syrakus lag, sind zur Hilfeleistung nach Messina abgegangen.

* * *

Aus der Geschichte der Erdbeben.

Wir wiesen bereits darauf hin, daß die gestrige Erdbebenkatastrophe zu den größten Erdbeben gehört, die die Geschichte kennt. In den letzten Jahren sind Kalabrien und Sizilien besonders häufig von Erdbeben heimgesucht worden. Die größten Erdbeben, die sich in der historischen Zeit ereignet haben, sind die folgenden: das Erdbeben im Jahre 79, verbunden mit einem Ausbruch des Vesuv, der Pompeji und Herkulanum zerstörte; die Erdbeben aus den Jahren 19 und 526, die in den Mittelmeerländern jedesmal 120.000 Menschen zu Opfern forderten, das Erdbeben vom 18. Dezember 1631, das in Neapel 3000 Menschen tötete; 1692 zerstörte ein Erdbeben Port Royal auf Jamaica und tötete 3000 Menschen; 1693 wurden in Sizilien 54 Städte, darunter Catania, und 300 Dörfer vernichtet und mehr als 60,000 Menschen getötet; 1724 wurden in Südamerika Lima und Callao durch Erdbeben zerstört und 18,000 Einwohner unter den Trümmern begraben. Das Erdbeben von Lissabon wurde am 1. November 1755 über ein Zwölftel der ganzen Erdoberfläche hin bemerkt; es zerstörte die Stadt Lissabon und vernichtete an 60,000 Menschen; das Erdbeben von Kalabrien am 5. Februar 1783 zerstörte zahlreiche Städte und Dörfer und tötete 30,000 Menschen; von dem Erdbeben von Riobamba vom 4. Februar 1797 wurden besonders Ecuador und Peru heimgesucht und an 40,000 Menschen getötet. Das Erdbeben von Caracas am 26. März 1812 forderte mehr als 20,000 Tote; am 11. Januar 1839 wurde Fort de Fromen auf Martinique durch ein Erdbeben zerstört und 700 Menschen getötet; am 13. August 1868 verwüstete ein Erdbeben Arica, Iquique, Tacna und andere Städte in Peru und Ecuador und vernichtete an 70,000 Menschen und Eigentum im Werte von 1200 Millionen Mark. Durch das Erdbeben von Chios vom 3. April 1880 wurden 14,000 Häuser zerstört und 3541 Menschen getötet; das Erdbeben vom 27. August 1883 und die Flutwelle, die den Ausbruch des Krakatau begleitete, zerstörte die Stadt Andschar auf Java und tötete an 35,000 Menschen; dem Erdbeben von Ischia vom 28. Juli 1883 fielen Casamicciola und 2400 Menschen zum Opfer; dem Erdbeben von Owari-Mino in Zentraljapan vom 28. Oktober 1891 über 200,000 Gebäude und 7000 Menschen; durch das Erdbeben an der Nordküste der japanischen Insel Nipon vom 15. Juni 1896 kamen 27,000 Menschen um; ein Erdbeben im Februar 1902 zerstörte Schemacha im Kaukasus und tötete 4000 Menschen; ein Erdbeben vom 18. April 1902 suchte Guatemala heim, zerstörte viele Orte und tötete zahlreiche Menschen; ein Erdbeben, verbunden mit einem gleichzeitigen Ausbruch des Vulkans Mont Pelé, vom 8. Mai 1902 vernichtete St. Pierre auf Martinique mit 20,000 Einwohnern. Im Jahre 1905 zerstörte ein Erdbeben in Kalabrien Palmi und zahlreiche andere Ortschaften der Provinz Reggio di Calabria. Schließlich ist noch das Unglück in San Franzisko in Erinnerung.

Die Stadt Messina,

die zweitgrößte Stadt Siziliens, die jetzt durch ein neues Erdbeben zum größten Teil zerstört worden ist, zählte 160.000 Einwohner. Sie liegt malerisch an der Meeresenge von Messina, dem im Altertum berühmten Fretum Siculum, an das sich die Sage von der Charybdis und Scylla knüpft. Nur wenige Kilometer breit ist die Meerenge, die Sizilien von der italienischen Halbinsel und der gleichfalls von furchtbaren Erdstößen heimgesuchten Provinz Calabrien trennt. Messina breitet sich an den Abhängen des Peloritanischen Gebirges aus; amphitheatralisch steigen seine Gassen und Gäßchen von der flach gerundeten Küste zu den Abhängen der Berge hinauf, auf denen sich zwei Forts erheben.

Festung und Handelsstadt zugleich ist die Beherrscherin des Tyrrhenischen Meeres, die schon oft von Katastrophen heimgesucht wurde. Die Stadt macht auf den Besucher einen durchaus modernen Eindruck; mußte sie doch nach jeder Erdbebenverwüstung, die das Alte zerstörte, von neuem aufgebaut werden. Was ihr an historischen Baudenkmälern daher abgeht, ersetzt die Stadt Messina durch ihre herrliche Lage, die mit der Palermos wetteifert. Das einzige aus dem Mittelalter stammende Gebäude Messinas ist der Dom mit drei köstlichen frühgotischen Portalen, er ist 1197 erbaut, aber in späteren Jahrhunderten oft umgebaut und geändert worden. Der Hafen, den eine Landzunge umschließt, bildet Messinas bedeutendsten Anziehungspunkt; ihn säumen die Paläste und öffentlichen Bauten des Corso Vittorio Emanuele. Die Hauptstraße Messinas, der Corso Cavour, teilt die Stadt in zwei Teile: die See- und Hafenstadt und die auf den Bergabhängen liegende Hügelstadt. Auf der Piazza del'Annunziata erhebt sich das im Jahre 1572 errichtete Denkmal Juan d'Austrias. Auf dem Campo Santo, im Süden des modernsten Stadtteils, liegt La Farina begraben, der 1860 die Angliederung Siziliens an Piemont betrieb.

Messinas Industrie ist nicht so bedeutend wie sein Handel und seine Schiffahrt. Der Hafen, einer der schönsten und sichersten Europas, faßt 1100 Schiffe. Die Ausfuhr Messinas umfaßt Südfrüchte — hauptsächlich die bekannten Messina-Apfelsinen —, Zitronen, Olivenöl, Nüsse, Bimsstein und Gips. Sehr rege ist ihr geistiges Leben, dessen Mittelpunkt die 1549 gegründete Universität ist.

Nicht zum ersten Male hat ein Erdbeben Messina so schwer heimgesucht. Schon einmal, im Jahre 1783, wurde die Stadt durch ein großes Erdbeben halb in Trümmer gelegt, und 1823 wurde sie durch eine Ueberschwemmung, die Folge eines gewaltigen Seebebens, aufs neue verwüstet. 1743 hatte eine furchtbare Pestepidemie die Stadt entvölkert. Nicht nur die Gewalten der Natur, auch die Wogen der Geschichte brausten über Messina dahin. Die blühende Gründung griechischer Kolonisten wurde 396 vor Christo von den Karthagern zerstört. Die Dionysier bauten sie wieder auf. Agathokles eroberte sie 312 aufs neue. Im Jahre 284 fiel Messina in die Hände der Mamertiner, deren Raubzüge den ersten Punischen Krieg veranlaßten. Die ersten achthundert Jahre christlicher Zeitrechnung sahen Messina im Besitz der Römer, 831 wurde die Stadt von den Sarazenen erobert, und im Mittelalter tobten fast ununterbrochen die Kämpfe zwischen Griechen, Normannen und Sarazenen um den Besitz der Stadt. Im späteren Mittelalter und im achtzehnten Jahrhundert war der Hafen bald im Besitz der Sizilianer, bald in dem der Franzosen oder Spanier. Nach den Revolutionen von 1847 und 1848 wurde Messina von neapolitanischen Truppen besetzt, die sich in dieser Festung gegenüber den Anstürmen Garibaldis am längsten behaupteten, und so befand sich Messina unter den letzten Städten, die sich der Fahne des neugeeinten Italiens anschlossen.

Auch Palmi, dessen Zerstörung ebenfalls berichtet wurde, hatte unter früheren Erdbeben viel zu leiden. In den Jahren 1783 und 1894 und zuletzt 1905 wurde diese Kreishauptstadt in der Provinz Reggio di Calabria von Erdbeben schwer heimgesucht. Palmi liegt ebenso wie Messina an Berghängen am Tyrrhenischen Meer und zählt 13,000 Einwohner. Die Stadt besitzt ausgedehnte Wein-, Oliven- und Orangenkulturen.

Wie man Kultusminister wird.

Der Gesundheitszustand Dr. Holles hat sich neuerdings sehr verschlechtert; seine Rückkehr ins Amt beginnt daher immer unwahrscheinlicher zu werden und wird jetzt auch in amtlichen Kreisen angezweifelt. Wie der „Berliner Universalkorrespondenz" an gut unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, hält man deshalb schon seit einiger Zeit Umschau nach einem geeigneten Nachfolger für den kranken Minister. Die in der Presse vielfach für den fraglichen Posten genannten Persönlichkeiten, der Minister des Inneren v. Moltke und Ministerialdirektor v. Schwartzkopff, standen niemals in Frage. Minister v. Moltke hat noch nie eine Neigung verspürt, sein Ressort mit dem Kultusministerium zu vertauschen, und Ministerialdirektor Schwartzkopff wäre wohl persönlich nicht gegen ein solches Avancement, wenn nicht Gründe der Bülowschen Blockpolitik seiner Ministerschaft entgegenständen.

Als einer der aussichtsreichsten Kandidaten für den Posten des Kultusministers wird von der Korrespondenz der preußische Handelsminister Delbrück bezeichnet. „Es ist", so schreibt die Korrespondenz, „ein offenes Geheimnis, daß dem Handelsminister sein jetziges Ressort nicht genügt, da es für seinen Betätigungsdrang nicht hinreichenden Spielraum gewährt. In einem Zirkel politischer Freunde hat der Minister erst kürzlich die Aeußerung fallen lassen, er sei sich der Schwierigkeiten bewußt, die die Uebernahme des Kultusministeriums mit sich bringe, doch würde er keinen Moment zögern, das Kultusministerium zu übernehmen, falls die Wahl ihn träfe. Diese Aeußerung scheint höheren Orts nicht unbeachtet geblieben zu sein, denn seit einiger Zeit nennt man in den preußischen Ministerien bereits vielfach den jetzigen Handelsminister als künftigen Kultusminister."

Hiernach braucht also jemand nur zu äußern, sein Ressort-Mazedonien sei ihm viel zu klein, und er erhält sofort ein anderes Königreich! Aber wäre es nicht besser, man schriebe die freigewordenen Ministerposten in Zukunft aus? (Meldungen mit Gehaltsansprüchen; Diskretion; persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.) Vielleicht findet man auf diese Weise endlich einen tüchtigen Mann!

Eine neue Rechtsverschlechterung.

Wie offiziös verlautet, wird dem Bundesrat in den nächsten Tagen eine neue Justiznovelle zugehen, die bestimmt ist, der Rechtsprechung des Reichsgerichts auf einigen Gebieten neue Richtlinien zu geben. Nach der Ansicht der Reichs- und preußischen Justizverwaltung ist das Reichsgericht bei seinen Entscheidungen betreffend den sogenannten kleinen Diebstahl, betreffend Hausfriedensbruch und Erpressung an der Hand der jetzigen strafrechtlichen Bestimmungen vielfach zu weit gegangen. Diese Bestimmungen sollen nun geändert und die Strafen für diese Vergehen wesentlich gemildert werden. Dagegen sollen, teilweise unter Erweiterung des Begriffs der Strafbarkeit, die Strafen für Beleidigungen, Verwahrlosung von Kindern und Tierquälereien verschärft werden, jedoch soll die Freiheit der Wissenschaft zu Versuchen an lebenden Tieren unangetastet bleiben. Auch soll der Wahrheitsbeweis eingeschränkt werden, um ein unnötiges Eindringen in das Privatleben zu verhindern. Die Befugnis zum Ausschluß der Oeffentlichkeit soll erweitert werden.

Also trotz einiger unleugbarer Verbesserungen, alles in allem, bei Lichte besehen, wieder ein Rückschritt auf dem Gebiete der Rechtsprechung. Den Anlaß dazu haben zweifellos die Prozesse um Eulenburg gegeben. Von da ab wurde die Hetze gegen das öffentliche Gerichtsverfahren in der reaktionären Presse systematisch betrieben. Die Beweggründe der reaktionären Hetzer kennt man; unter dem Deckmantel der „Sittlichkeit" suchen sie einzig und allein die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens zu bekämpfen, weil bei den letzten großen Prozessen in unangenehmer Weise das Leben und Treiben gewisser „hoher" Kreise beleuchtet wurde. Und leider ist die Regierung, wie man sieht, im Begriffe, dieser reaktionären Hetze nachzugeben.

Bedenkliche Zustände.

Aus Toulon wird gemeldet: Im 22. Kolonialinfanterieregiment haben sich in der letzten Zeit die Vergehen gegen die Manneszucht in solchem Maße gemehrt daß der Oberst im Einvernehmen mit dem Brigadegeneral beschloß